

## Dialog mit LNG-Gegnern gesucht

In dieser Woche startet die Bürgerbeteiligung zum geplanten Flüssiggas-Terminal in Brunsbüttel. Wie stehen die Chancen für das Projekt? Ist LNG, wie Flüssiggas abgekürzt wird, eine sichere Sache? Wie wird das Gas gewonnen? Boyens-Medien-Redakteurin Michaela Reh hat zu diesem komplexen Thema Katja Freitag befragt, die Sprecherin der Investorengesellschaft German LNG Terminal.



*Verflüssigtes Erdgas (LNG) wird im Elbehafen in einen Kesselwagen verladen. Die internationale maritime Branche sieht Flüssigerdgas LNG als Schiffstreibstoff der Zukunft. In Brunsbüttel ist ein strategisches Terminal geplant. Foto: Marks*

### ***Erst Ende des Jahres wollen die Investoren entscheiden, ob das LNG-Terminal in Brunsbüttel gebaut wird. Warum wird noch gezögert?***

Von Zögern kann keine Rede sein. Wir treffen die Investitionsentscheidung dann, wenn absehbar ist, ob die Investition realisierbar und ein wirtschaftlicher Erfolg ist. Dazu verhandeln wir weiterhin mit potentiellen Kunden, und das bisher sehr erfolgreich. Der notwendige Genehmigungsprozess startet in den kommenden Monaten. Ab sofort beginnen wir mit einer wichtigen Vorbereitung dafür: der frühzeitigen Bürgerbeteiligung, die wir gemeinsam mit den Kritikern des Terminalprojektes, dem Klimabündnis gegen LNG, durchführen.

### ***Bleibt es dabei: Wenn gebaut wird, dann in Brunsbüttel?***

Absolut, wir haben uns für den Standort Brunsbüttel entschieden, weil es hier unterschiedliche und für uns entscheidende Standortvorteile gibt: die Lage an Elbmündung und NOK, die Nähe zum Hamburger Hafen, die Nähe zum Chemcoast-Park. Das bedeutet konkret, dass wir LNG effektiv in Nordwesteuropa und im Ostseeraum weiterverteilen können. Außerdem kann das LNG-Bunkering im Hamburger Hafen sichergestellt werden. Zusätzlich haben wir mit den energieintensiven Unternehmen des Chemcoast-Parks Industrieanbieter direkt vor Ort. Seit April 2017 fokussieren wir all unsere Arbeiten ausschließlich auf Brunsbüttel.

### ***Die Finanzierung der Anbindung an das deutsche Gasnetz ist offen. Kann der Streit das Projekt zum Kippen bringen?***

Am 20. Dezember 2018 ist der finale Netzentwicklungsplan Gas 2018 bis 2028 ohne die für das LNG-Terminalprojekt am Standort Brunsbüttel notwendige Anschlussleitung an das Gasfernleitungsnetz veröffentlicht worden. Wir haben vorab mit allen Beteiligten intensive Diskussionen über den Verbleib dieser Fernleitung geführt und unsere Rechtsauffassung, dass die Anbindung eines LNG-Terminals einen bedarfsgerechten Ausbau darstellt, der der Gewährleistung der Versorgungssicherheit dient, ausführlich dargelegt. Trotzdem mussten wir mit Bedauern zur Kenntnis nehmen, dass die Bundesnetzagentur unsere Rechtsauffassung nicht teilt. Wir haben deswegen jetzt Beschwerde gegen das Änderungsverlangen der Bundesnetzagentur zum Netzentwicklungsplan eingelegt. Außerdem werden wir einen Antrag auf einstweiligen Rechtsschutz beim Oberlandesgericht Düsseldorf einreichen, mit dem Ziel, die Anbindungsleitung Brunsbüttel-Hetlingen bis zur Entscheidung über die Beschwerde im Netzentwicklungsplan zu belassen. Kern des Verfahrens ist die Frage, ob ein Netzbetreiber dazu verpflichtet ist, sein Netz zum LNG-Terminal hin auszubreiten, wie es etwa bei Anlandeterminals von Pipelinegas der Fall ist. Wir gehen davon aus, dass wir hier zu einer positiven Lösung kommen – schließlich sieht der aktuelle Koalitionsvertrag den Aufbau einer LNG-Infrastruktur vor.

### ***Wie läuft das Beteiligungsverfahren für das geplante Terminal ab?***

Wir nehmen die Bürger, Anwohner und Interessierte aus Brunsbüttel und der gesamten Regionen mit ihren Fragen zum Terminalprojekt sehr ernst. Mit einer frühzeitigen Bürgerbeteiligung nehmen wir den direkten Dialog mit allen interessierten Bürgern auf. Wir machen das gemeinsam mit den Kritikern unseres Projektes, dem Klimabündnis gegen LNG, denn auch ihre Kritik und Sorgen hinsichtlich Umwelt- und Klimaschutz nehmen wir sehr ernst und wollen diese in der Bürgerbeteiligung zum Thema machen. An zwei Abenden haben Menschen aus der Region die Möglichkeit, gemeinsam mit Repräsentanten des Unternehmens und des Klimabündnisses sowie einer Reihe von externen Experten über das geplante LNG-Terminal im Brunsbütteler Hafen zu diskutieren. Wir wollen alle wesentlichen Aspekte zum Terminal den Bürgern näherbringen: Umwelt- und Klimaschutzfrage, technische und nautische Sicherheitsfragen sowie regionale und wirtschaftliche Auswirkungen.

### ***Wie gefährlich ist LNG und welche Sicherheitsvorkehrungen werden getroffen?***

Gleich vorneweg: LNG ist nicht gefährlich, in vielen Ländern wird es als Energieträger und immer mehr auch als emissionsarmer Kraftstoff in Schifffahrt und Schwerlastverkehr eingesetzt. Das heißt gleichzeitig auch, dass alle Technologien, die wir in Brunsbüttel verwenden werden, bereits weltweit im Einsatz sind und sich bewährt haben. In Brunsbüttel kommen nur erprobte und bewährte Technologien zum Einsatz, die dem neuesten Stand der Technik entsprechen. LNG ist Erdgas, das auf etwa minus 162 Grad Celsius heruntergekühlt wird, damit es flüssig und so auf ein Sechshundertstel seines ursprünglichen Volumens reduziert wird, um so auf dem Seewege transportabel zu sein. LNG ist klar, geruchsneutral, nicht giftig, nicht entzündlich, nicht explosiv, nicht wassergefährdend. Brennbar ist es nur im wiederverdampften, gasförmigen Zustand und in einem bestimmten Gas-Luftgemisch. Aber wir erwarten natürlich nicht, dass jeder hier in der Region diese Dinge weiß. Deswegen ist uns auch die Bürgerbeteiligung so wichtig: Hier hoffen wir, mögliche Sorgen der Menschen zu entkräften, Fragen zu beantworten und umfassend über den Energieträger und den Kraftstoff LNG zu informieren.

***Stichwort Fracking: Wie wird das Flüssigerdgas gewonnen, das nachher im Terminal gelagert werden soll?***

Die Produktionsmethode ist abhängig von dem Land, in dem das LNG produziert wird. Gegenwärtig kommt das LNG, das Europa erreicht, vorwiegend aus Ländern, in denen Fracking keine Anwendung findet. Im Moment kommt es hauptsächlich aus Katar. Andere wichtige Lieferländer für den europäischen Markt sind Nigeria, Algerien, Peru und Norwegen. Die Mengen von LNG aus den USA, die nach Europa exportiert werden, sind bisher gering.



Die Bürgerbeteiligung ist am kommenden Mittwoch, 13. Februar, und am Mittwoch, 20. Februar, im Elbeforum. Beginn ist jeweils um 19 Uhr. Im Fokus des ersten Termins stehen Umwelt- und Klimaschutzthemen, beim zweiten geht es vor allem um Sicherheits- und Wirtschaftlichkeitsfragen.

Quelle: [Brunsbütteler Zeitung](#)